

# REGIONALDOSSIER ZUM PFLEGEMARKT IM RHEINGAU-TAUNUS-KREIS

DATEN AUS DEM HESSISCHEN PFLEGEMONITOR

([WWW.HESSISCHER-PFLEGEMONITOR.DE](http://WWW.HESSISCHER-PFLEGEMONITOR.DE))

## ERSTELLT VOM:

Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK)  
Goethe-Universität Frankfurt am Main  
Eschersheimer Landstraße 121-123  
60322 Frankfurt a.M.  
Ansprechpartner: Dr. Oliver Lauxen (069-798-25457, [lauxen@em.uni-frankfurt.de](mailto:lauxen@em.uni-frankfurt.de))

## IM AUFTRAG DES:

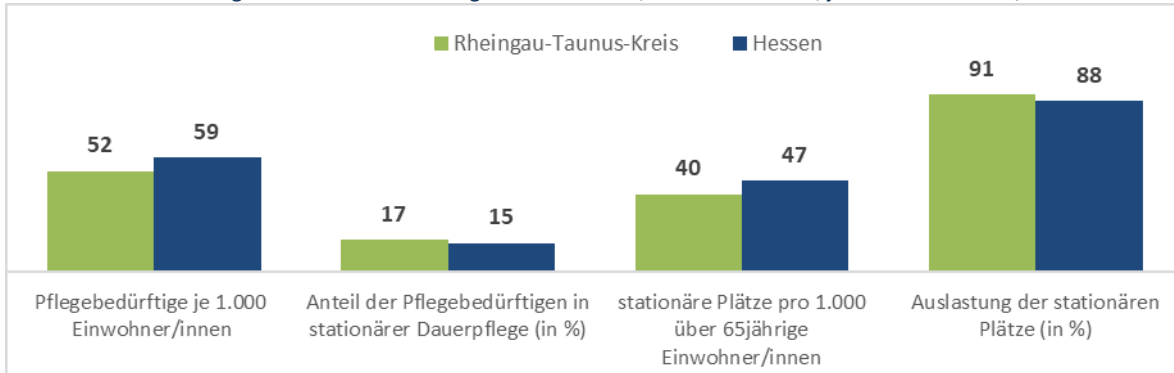
Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration (HMSI)  
Sonnenberger Straße 2/2a  
65193 Wiesbaden

## 1. PFLEGEINFRASTRUKTUR AUF EINEN BLICK

Im Rheingau-Taunus-Kreis gibt es 31 ambulante Pflegedienste und 26 stationäre Pflegeeinrichtungen mit 1.778 Plätzen. Der Anteil der Pflegebedürftigen, die Leistungen aus der Sozialen Pflegeversicherung erhalten, liegt im Kreis niedriger als im Landesdurchschnitt. 17 Prozent der Pflegebedürftigen leben in stationären Pflegeeinrichtungen. Die stationäre Pflegeinfrastruktur erscheint unterdurchschnittlich gut ausgebaut, die Auslastung der stationären Plätze liegt über dem hessischen Durchschnitt.

**ABB. 1: PFLEGEINFRASTRUKTUR ZUM 31.12.2021**

Rheingau-Taunus-Kreis im Vergleich mit Hessen, nach Merkmalen, je 1.000 Einwohner/innen bzw. in %



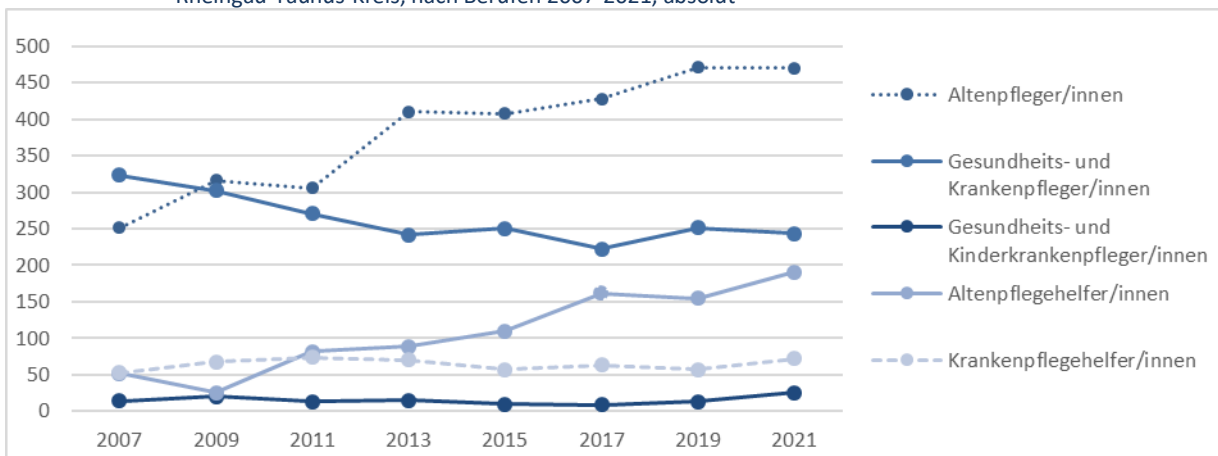
Quelle: Pflegestatistik (Hessisches Statistisches Landesamt)

## 2. BESCHÄFTIGTE IN AMBULANTEN UND STATIONÄREN PFLEGEINRICHTUNGEN

Ein Zeitvergleich der Beschäftigtenbestände seit 2007 zeigt, dass die Zahl der in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen tätigen Gesundheits- und Krankenpfleger/innen recht kontinuierlich gesunken ist, auch wenn sich zwischen 2017 und 2019 ein leichter Anstieg zeigt. Die Anzahl der beschäftigten Altenpfleger/innen hat sich dagegen zwischen 2005 und 2021 nahezu verdoppelt. Seit 2009 sind mehr Altenpfleger/innen als Gesundheits- und Krankenpfleger/innen in den Einrichtungen tätig. Im Zeitverlauf deutlich zugenommen hat auch die Zahl der beschäftigten Altenpflegehelfer/innen.

**ABB. 2: ENTWICKLUNG DER BESCHÄFTIGUNG IN AMBULANTEN UND STATIONÄREN PFLEGEINRICHTUNGEN**

Rheingau-Taunus-Kreis, nach Berufen 2007-2021, absolut



Quelle: Pflegestatistik (Hessisches Statistisches Landesamt)

Die Altersstruktur der examinieren Pflegefachkräfte erlaubt Rückschlüsse auf altersbedingte Berufsaustritte in den kommenden Jahren. Die Daten beziehen sich dabei ausschließlich auf den Bereich der

ambulanten und stationären Pflege. Von den Beschäftigten sind 12 Prozent über 61 Jahre alt. Ein Viertel der Pflegefachkräfte gehört zur Altersgruppe zwischen 51 und 60 Jahre. Mit 39 Prozent sind weniger als die Hälfte der Fachkräfte im Landkreis jünger als 41 Jahre. Diese Zahlen sprechen für einen im hessischen Vergleich überdurchschnittlich hohen altersbedingten Ersatzbedarf in den kommenden Jahren.

**TABELLE 1: ALTERSSTRUKTUR DER PFLEGEFACHKRÄFTE IN AMBULANTEN UND STATIONÄREN PFLEGEINRICHTUNGEN**  
Rheingau-Taunus-Kreis, Altersstruktur der Pflegefachkräfte im Jahr 2021, absolut und prozentual

	Unter 41 Jahre	41 – 50 Jahre	51 – 60 Jahre	61 Jahre und älter	Insgesamt
Rheingau-Taunus-Kreis	39%	24%	25%	12%	100%
Hessen	43%	23%	25%	9%	100%

Quelle: Pflegestatistik (Hessisches Statistisches Landesamt)

### 3. AKTUELLE LAGE AUF DEM PFLEGEARBEITSMARKT

Zur Abbildung der Arbeitsmarktlage wird das Angebot an Pflegekräften (Absolventen/innen der Pflegeausbildungen und vermittelbar arbeitslose Pflegekräfte) der Nachfrage der Krankenhäuser, Rehabilitationskliniken und ambulanten sowie stationären Pflegeeinrichtungen gegenübergestellt. Im Ergebnis steht ein Saldo, der zeigt, ob das Angebot ausreichte, um die Nachfrage zu decken. Ein negativer Saldo steht für einen Mangel an Pflegekräften, ein positiver Saldo für einen Angebotsüberhang.

#### 3.1 AKTUELLE ARBEITSMARKTLAGE, DIFFERENZIERT NACH ANGEBOT, NACHFRAGE UND SALDO

Im Rheingau-Taunus-Kreis wurden im Jahr 2022 mehr Pflegekräfte von den Einrichtungen gesucht, als auf dem regionalen Pflegearbeitsmarkt verfügbar waren. Für alle Pflegeberufe mit Ausnahme der Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen zeigt sich ein Pflegekräftemangel. Dieser war in der Altenpflege mit 183 fehlenden Fachkräften zahlenmäßig am stärksten ausgeprägt. Die Lücke in der Altenpflegehilfe ist mit 96 fehlenden Personen ebenfalls nahezu dreistellig.

**TABELLE 2: ANGEBOT, NACHFRAGE UND SALDO**

Rheingau-Taunus-Kreis, nach Berufen und Merkmalen, 2022, absolut

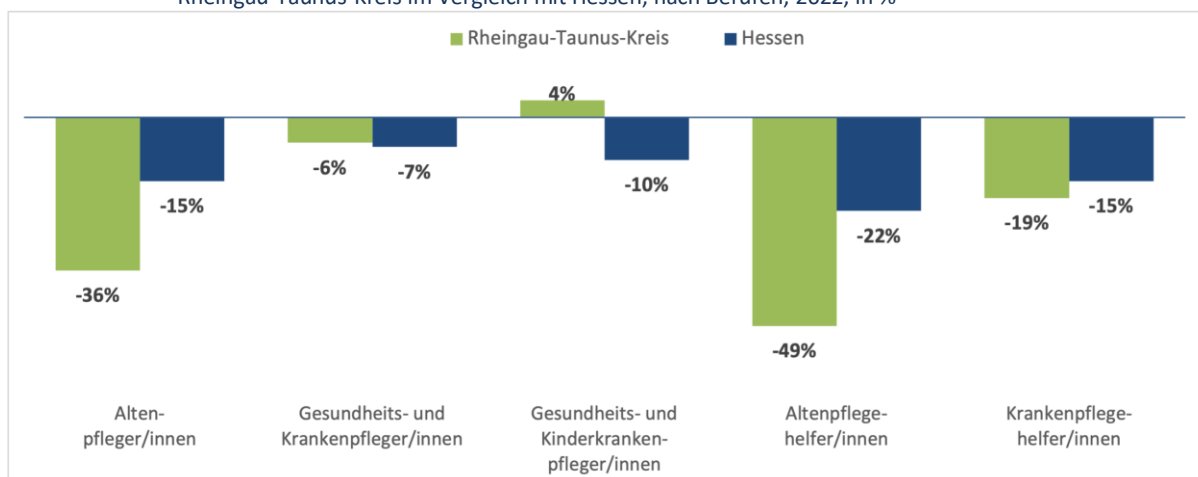
	Angebot (Absolventen/innen + Arbeitslose)	Nachfrage	Saldo
Altenpfleger/innen	10	19	<b>-183</b>
Gesundheits- und Krankenpfleger/innen	25	73	<b>-48</b>
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen	1	0	<b>1</b>
Altenpflegehelfer/innen	20	116	<b>-96</b>
Krankenpflegehelfer/innen	5	29	<b>-24</b>

Quelle: Hessischer Pflegemonitor

#### 3.2 AKTUELLE ARBEITSMARKTLAGE IN BEZUG ZUM BESCHÄFTIGTENSTAND

Setzt man den Saldo in Bezug zum Beschäftigtenstand, erkennt man, um wie viel Prozent der Beschäftigtenstand erweitert werden müsste, um die Nachfrage der Einrichtungen vollständig zu decken. Im hessischen Vergleich zeigt sich, dass die Engpässe in der Altenpflege und der Altenpflegehilfe im Rheingau-Taunus-Kreis als überdurchschnittlich groß anzusehen sind. Um die Nachfrage nach Altenpfleger/innen im Jahr 2022 komplett zu decken, hätte der Beschäftigtenstand um 36 Prozent erweitert werden müssen (Hessen: 15 Prozent). In der Altenpflegehilfe hätte es sogar einer Erweiterung um 49 Prozent bedurft (Hessen: 22 Prozent).

**ABB. 3: AKTUELLE ARBEITSMARKTLAGE IN BEZUG ZUM BESCHÄFTIGTENSTAND (in %)**  
Rheingau-Taunus-Kreis im Vergleich mit Hessen, nach Berufen, 2022, in %



Quelle: Hessischer Pflegemonitor

## 4. ZUKÜNFTIGER FACHKRÄFTEBEDARF IN AMBULANTEN UND STATIONÄREN PFLEGE-EINRICHTUNGEN

### 4.1 ZUKÜNFTIGER BEDARF

Die demografische Entwicklung führt bei gleichbleibender Versorgungsquote zu einem Anstieg an Pflegebedürftigen in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen. Bis zum Jahr 2035 wird für den Landkreis ein Anstieg um 44 Prozent, bis 2040 ein Anstieg um 62 Prozent vorausgerechnet. Der prognostizierte Anstieg im Kreis liegt deutlich über dem hessischen Landesdurchschnitt.

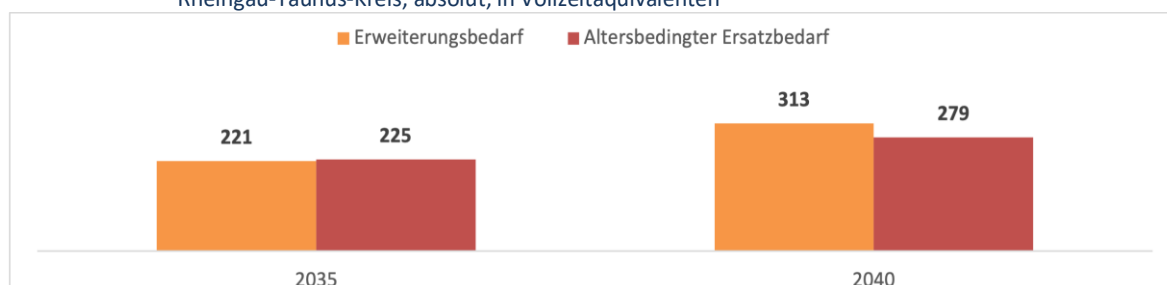
**TABELLE 3: Prognose der Pflegebedürftigen (über 60 Jahre) in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen**  
Rheingau-Taunus-Kreis, absolut und prozentual

	2021	2035	2040
Anzahl	3.348	4.814	5.420
Veränderung zu 2021 im Kreis in %		44%	62%
Veränderung zu 2021 in Hessen in %		36%	55%

Quelle: Hessischer Pflegemonitor

Um die steigende Zahl älterer pflegebedürftiger Personen zu versorgen, bedarf es mehr Pflegefachkräfte in den Einrichtungen (Erweiterungsbedarf). Andererseits wird ein beträchtlicher Teil der derzeit noch tätigen Pflegefachkräfte altersbedingt aus dem Erwerbsleben ausscheiden (Ersatzbedarf). Die folgende Abbildung zeigt das Ausmaß des Erweiterungs- und Ersatzbedarfs im Landkreis in den Jahren 2035 und 2040 bei gleichbleibenden Rahmenbedingungen.

**ABB. 4: ZUSÄTZLICHER PFLEGEFACHKRÄFTEBEDARF IN DER ALTENHILFE IN 2035 UND IN 2040**  
Rheingau-Taunus-Kreis, absolut, in Vollzeitäquivalenten



Quelle: Hessischer Pflegemonitor

## 4.2 ZUKÜNFTIGER BEDARF IM REGIONALEN VERGLEICH

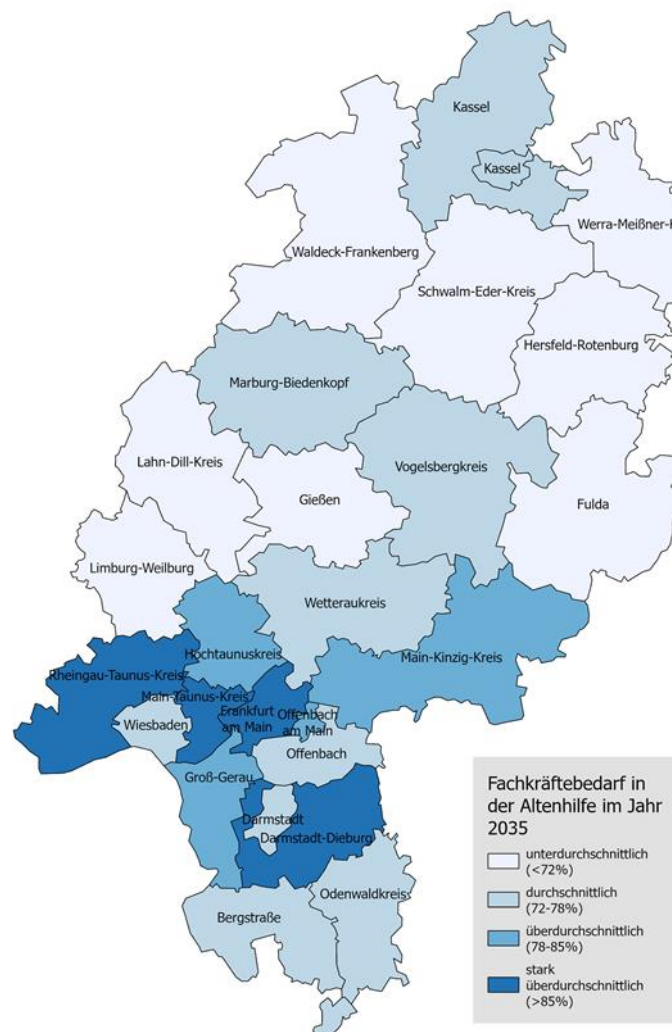
In allen Regionen Hessens werden zukünftig deutlich mehr Pflegefachkräfte als derzeit benötigt. Im regionalen Vergleich ist der zukünftige Bedarf an Pflegefachkräften in den ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen im Rheingau-Taunus-Kreis stark überdurchschnittlich hoch. Dies wird deutlich, wenn man den altersbedingten Ersatzbedarf und den Erweiterungsbedarf addiert und in Bezug zum Beschäftigtenstand des Jahres 2021 setzt.

**TABELLE 4: Erweiterungs- und Ersatzbedarf an Pflegefachkräften im Jahr 2035 in Bezug zum Beschäftigtenstand 2021**  
Rheingau-Taunus-Kreis, in %

	Rheingau-Taunus-Kreis	Hessen
Erweiterungsbedarf	44%	36%
Ersatzbedarf	45%	41%
Gesamt	88%	76%

Quelle: Hessischer Pflegemonitor

**ABB. 5: ERWEITERUNGS- UND ERSATZBEDARF AN PFLEGEFACHKRÄFTEN IN 2035 IN BEZUG ZUM BESCHÄFTIGTENSTAND 2021**

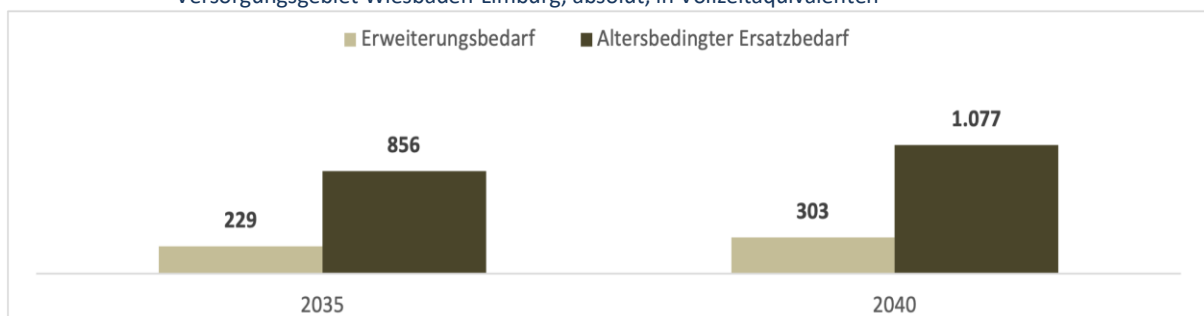


Quelle: Hessischer Pflegemonitor

## 5. ZUKÜNFTIGER FACHKRÄFTEBEDARF IN AKUTKRANKENHÄUSERN

Die demografische Entwicklung geht auch im Krankenhaussektor bei gleichbleibender Versorgungsquote mit einem Erweiterungsbedarf einher. Zudem wird ein beträchtlicher Teil der derzeit noch tätigen Pflegefachkräfte altersbedingt aus dem Erwerbsleben ausscheiden (Ersatzbedarf). Der altersbedingte Ersatzbedarf übersteigt den Erweiterungsbedarf deutlich. Die folgende Abbildung zeigt das Ausmaß des Erweiterungs- und Ersatzbedarfs im Versorgungsgebiet Wiesbaden-Limburg (Wiesbaden, Rheingau-Taunus-Kreis, Limburg-Weilburg) in den Jahren 2035 und 2040 bei gleichbleibenden Rahmenbedingungen.

**ABB. 6: ZUSÄTZLICHER PFLEGEFACHKRÄFTEBEDARF IN KRANKENHÄUSERN IN 2035 UND IN 2040**  
Versorgungsgebiet Wiesbaden-Limburg, absolut, in Vollzeitäquivalenten



Quelle: Hessischer Pflegemonitor

## 6. DER PFLEGEARBEITSMARKT IM ÜBERBLICK

Die Infrastruktur im Bereich der stationären Pflege ist unterdurchschnittlich gut ausgebaut, und die vorhandenen stationären Plätze sind etwas stärker ausgelastet als in anderen Regionen Hessens. Der Arbeitsmarkt ist aktuell insbesondere für Altenpfleger/innen und Altenpflegehelfer/innen stark angespannt. Die Engpässe sind im Vergleich der hessischen Regionen als überdurchschnittlich groß anzusehen. In Zukunft ist von einem im Landesvergleich stark überdurchschnittlich hohen zusätzlichen Bedarf an Pflegefachkräften in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen auszugehen. Der Beschäftigtenstand müsste bis zum Jahr 2035 um 88 Prozent erweitert werden (Landesschnitt: 76 Prozent). Auch im Krankenhaussektor muss der Beschäftigtenstand deutlich erweitert werden. Insbesondere der altersbedingte Ersatzbedarf ist dort als beträchtlich anzusehen.